



Experten durch Erfahrung<sup>®</sup>  
in der Psychiatrie  
EX-IN Niedersachsen e.V.

## ± 361° Betrachtungen partizipatorischer Sozialpsychiatrie



Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

**3. Landes- Trialogtagung**  
**03. bis 04. Februar 2020**

Freizeitheim Vahrenwald  
Vahrenwalder Straße 92  
30165 Hannover

In Kooperation mit:

Landeshauptstadt



Hannover



Bereich Stadtteilkultur  
Freizeitheim Vahrenwald

Landeshauptstadt



Hannover



Stadtteilkultur

Eine Veranstaltung im Rahmen der Umsetzung des niedersächsischen Landespsychiatrieplanes.

Veranstaltungsprogramm

# Start

11:00 - 12:30 Uhr

A

## Offener Dialog

Netzwerkgespräche im „offenen Dialog“ – Einbeziehung aller Beteiligten eines Veränderungsprozesses als Leitidee des therapeutischen Handelns.

Kolja Heumann  
Tina Meyn

11:15 - 12:45 Uhr

E

## Teilhabe am Arbeitsleben für Alle

Die beste aller möglichen Arbeitswelten für Genesende. Individualisierte versus standardisierter Arbeitsplätze? Eine Forderung!

Lorenz Tiedemann, Beate Schneider  
Norbert Arnd

14:45 - 16:15 Uhr

H

## Multiloog praktisch

Im Gespräch über Alltagserfahrungen wird die Gestaltung von Verständigungsprozessen erlebbar

Heinz Mölders, Margitta Matthies

15:00 - 16:30 Uhr

K

## Wahnsinn um drei Ecken

Ein literarischer, ehrlicher Einblick in das seelische Erleben von Angehörigen. Ein ganzes Familiengefüge bricht auseinander und wird doch wieder eins.



Friederike Samstag

09:45 - 10:15 Uhr Begrüßungsworte

B

## Erzählte Lesung

Das autobiografische Werk "F 25: schizoaffektiv" lässt uns an geheimnisvollen Welten teilhaben.



Henning Taube

11:15 - 12:45 Uhr

F

## Schreibwerkstatt Erfolgsgeschichten

Ein Übungsraum zum Festhalten gelungener Herausforderungen im Leben.



Christine Kernin

12:30 - 13:45 Uhr



# Pause

14:45 - 16:15 Uhr

I

## Perspektiven des Dialogs

Impulse für die Weiterentwicklung, ausgehend von den Erfahrungen des Hamburger Psychose-Seminars.

Thomas Bock  
NN

15:00 - 16:30 Uhr

L

## Offenes Atelier

Gedanken, Fantasien, Wünsche oder Erlebtes künstlerisch verarbeiten.



Martina Vollmer

10:15 - 10:45 Uhr

Vortrag zu

**Multiloog, vielstimmige Gestaltung von Verständigungsprozessen**

Heinz Mölders, Margitta Matthies

C

**Kunstwerkstatt „Mein Bild von...“**

Individuelle Perspektiven im künstlerischen Austausch zu Themen, die gerade in diesem Moment wichtig erscheinen.



Martina Vollmer

D

**Peerarbeit in der Familienhilfe**

Krisenerfahrene Eltern, als Genesungsbegleiter\*innen unterstützen seelisch erkrankte Eltern und ihre Kinder.

Konzept/Weiterbildung/erste Erfahrungen

Dieser Workshop möchte eine Möglichkeit für Dialog schaffen, um über die ersten Erfahrungen der Peerarbeit in Familien ins Gespräch zu kommen.

Gyöngyvér Sielaff  
Bianca Scheunemann

G

**Trialog über Trialog**

Aus der Praxis - in der Praxis - für die Praxis.

Nadja Stehlin  
Jeannine Raddatz-Heim

14:00 - 14:15 Uhr

**Gemeinsame Auswertung des vormittags**

14:15 - 14:45 Uhr

**Vortrag: Das Hamburger Psychose-Seminar und seine Kinder - Entwicklungslinien und Perspektiven**

Das Hamburger PsychoseseMINAR ist Wegbereiter des Trialogs. Zu den Kindern dieser trialogischen Bürgerinitiative gehören: „Irre menschlich Hamburg“ für Öffentlichkeitsarbeit und EmPeeRie im Bereich Forschung. In Psychiatrie-Praxis und Politik kommen weitere hinzu.

Wo stehen wir und wie geht es weiter?

Tomas Bock  
NN

J

**Erzählraum**

Erfolgsgeschichten teilen, im einander Zuhören, Anerkennung finden.



Dieter Duszcak  
Irmela Boden

N

**Zukunftswerkstatt Selbsthilfe**

Wie erreichen wir Psychiatrie-Erfahrene/ Angehörige/ Menschen aus dem sozialen Umfeld?

Maria Matzel, Yvonne Schmidt, Sonja La, Rose-Marie Seelhorst, Marlis Wiedemann

M

**Partizipative Forschung**

Die Bedeutung der Gesellschaft bei der Bearbeitung von Gewalt und Traumata.

Ariane Brensell  
ERW

16:45 Uhr

**Gemeinsame Auswertung des Nachmittags**

# Abendprogramm

## 19:00 - 20:00 Uhr Tanztheater Prinzenrolle

Die AMBETgroup bringt einige Protagonisten und ihre fragwürdigen Rollen aus Shakespeares Drama „Hamlet“ tänzerisch auf die Bühne. Schon damals, im Staate Dänemark, finden sich Belege für das orientierungslose Handeln einzelner Figuren.

Heute ist es schwieriger denn je, mit klarem Blick seine Position, seinen Weg zu finden. Nachrichten aus aller Welt, soziale Medien – eine Informationsflut, die es schwer macht zu entscheiden, was wahr und nicht wahr ist. Unser aus den Fugen geratenes Magnetfeld bringt den inneren Kompass durcheinander. Es kann zwar beruhigen, aber nicht trösten, dass es schon immer Zeiten großer Unsicherheit und Verwerfungen gegeben hat. Aber, was bei Shakespeare zeitlich und regional begrenzt war, hat auch uns im Griff, macht nicht vor der Familie halt und setzt sich in der Politik fort. Mit erschreckenden Mitteln und unabsehbaren Folgen für die Menschheit. Was bisher nicht denkbar war, ist heute auf der Weltbühne schon fast selbstverständlich geworden.

Die AMBETgroup besteht aus Menschen mit und ohne seelischer Beeinträchtigung und ist eine Initiative von Ambet e.V. Braunschweig.

## 09:00 - 09:15 Uhr Begrüßungsworte

# Start

### 09:15 - 12:15 Uhr

O

#### Open Space

Welche Themen wollen vertieft werden, welche haben noch gefehlt. Selbstorganisierte Workshops; suchen Sie sich Verbündete für das eigene Thema.

Christina Kausch

#### Design Thinking

Ermöglicht es, über den Tellerrand zu schauen und kreative Problemlösungen zu finden. Diese Art des Denkens auch im Gesundheitsbereich zu nutzen, könnte dazu beitragen, die Psychiatrielandschaft nachhaltig zu verändern.

Sylvius Gerber

P

# Pause

### 12:30 - 13:45 Uhr



### 14:45- 15:15 Uhr

Q

#### Vertonte Psychiatrie

Meine Lieder beziehen sich oft ganz speziell auf psychische Krankheit und wie ich versuche, sie zu bewältigen.

Tina Meyn



### 15:30- 16:15 Uhr

R

#### Forschungs-Werkstattbericht

In unserem Vortrag werden wir Forschungsergebnisse aus einem partizipativ-kollaborativen Teilprojekt präsentieren (Projekt PsychCare, Modul B, gefördert durch den Innovationsfonds). Außerdem werden wir darüber sprechen, welche Bedingungen diese Art der Forschung benötigt und was die kollaborative Forschung mit uns gemacht hat.

Sebastian von Peter  
Rosa Glück

Montag 03.02.2020 abends

Dienstag 04.02.2020vormittags

Dienstag 04.02.2020 nachmittags



Tänzer\*innen: Nikola Apel, Annette Brumme, Andrea+Co, Petra Freywald-Masci, Torsten Gröbler, Martin Kalle, Silvie Schönberg, Ulrike Stein, Maria Stock, Natalia Lavrinov, Wieslawa Stenschke, Ines Tegtmeyer, Marlies Wiedemann | Choreografie: Gerda Brodmann-Raudonikis | Gruppenleitung: Ulrike Stein | Assistenz: Isabel Rohloff | Kostüme: Eva Maria-Huke | Musikkomposition: Peter M. Glantz

### Gerda Brodmann-Raudonikis

"Seit 1999 freischaffende Choreografin, Regisseurin und Tanzpädagogin. Lehrauftrag Tanz und Bewegung an der Technischen Universität und Darstellendes Spiel an der Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig. Tanztheater mit Profitänzern und Amateuren, Inklusion und Crossover zusätzlich mit Sportler\*innen unterschiedlicher Richtungen und Migrant\*innen an verschiedenen Spielstätten – vom Schwimmbad bis zum Staatstheater. Seit zehn Jahren kontinuierliche Arbeit und Auftritte mit Menschen mit Beeinträchtigung. Profitänzer\*innen und Live-Musiker\*innen gehören zum Programm. Seit vier Jahren künstlerische Leitung der AMBETgroup. Auftritte in Kirchen, Open Air und in Theatern."

▶ 14:00 - 14:30 Uhr

Gemeinsame Auswertung der vormittags Workshops

Ende

16:30 - 17:00 Uhr Verabschiedung

## Offener Dialog

Ausgehend vom finnischen Modell der „bedürfnisangepassten Behandlung“ von Psychosen gewinnt der „Offene Dialog“ zunehmend an Bedeutung im psychiatrischen Arbeitsfeld. Dabei ist der Einbezug des sozialen/familiären Umfelds der Betroffenen von Beginn der Krise an das zentrale und handlungsleitende Element der Behandlung. Ziel ist es, allen Beteiligten einen Raum zum Dialog zu ermöglichen und einen sicheren Rahmen zu gestalten, in dem gemeinsame Veränderungs- und Genesungs-Prozesse entstehen können. Mittels Kurzinputs und Kleingruppen-übungen vermittelt der Workshop einen Einblick in die Praxis und zentrale Elemente des offenen Dialogs.

Kolja Heumann

## Erzählte Lesung

„F 25: schizoaffektiv“, Autobiografie

Mit einer bemerkenswerten Offenheit beschreibt der Autor seine persönlichen Erfahrungen und lässt seine Leser an jenen geheimnisvollen Welten teilhaben, die vielen Menschen verschlossen bleiben.

Henning Taube

## Teilhabe am Arbeitsleben für Alle

Psychisch Genesende sind sehr unterschiedlich. Sie kommen aus allen Schichten der Gesellschaft, haben unterschiedliche Bildungsabschlüsse und sind sehr verschieden leistungsfähig. Deshalb braucht es einen Ansatz für die jeweilige Einzelperson, das Passende zu finden. So sollen auch die Potentiale berücksichtigt werden. Innere, gesundheitsschädliche Antreiber sollen dahingehend geändert werden, dass die psychisch Gesundenden pfleglich mit sich und mit den Anforderungen der Arbeit besser umgehen können. Der Mensch an sich soll die Messlatte sein. Im Workshop soll näher auf die hier beschriebenen Aspekte eingegangen und darüber diskutiert werden.

Lorenz Tiedemann, Beate Schneider  
Norbert Arnd

## Schreibwerkstatt Erfolgsgeschichten

Mittels kreativer Methoden können Texte oder Passagen entstehen, die Gelungenes beschreiben. So erhalten Sie Unterstützung beim Schreiben und lenken den Blick auf Erfolge. Das Entstandene kann auf einer Litfaßsäule ausgestellt werden.

Christine Kernin

## Perspektiven des Dialogs

Wie kann aus Psychoseseminaren dialogische Öffentlichkeitsarbeit erwachsen (Schul- und Betriebsprojekte, spezielle Fortbildungen u.a.)? Auf welche Weise kann der Dialog die klinische Praxis beeinflussen? (Behandlungsvereinbarungen, Peerarbeit, Sensibilisierung gegen Zwang). Bitter notwendig - erst recht, wenn die Akutpsychiatrie mobil wird.

Thomas Bock

NN

## Kunstwerkstatt

Individuelle Perspektiven im künstlerischen Austausch

„MEIN BILD VON... Genesung, Trialog, Inklusion, Psychiatrie, EX-IN, von mir, von dir, von uns ...“ Mit unterschiedlichen Materialien entstehen Bilder zu Themen, die dem/der Einzelnen gerade in diesem Moment besonders wichtig sind.

Martina Vollmer

## Peerarbeit in der Familienhilfe

Krisenerfahrene Eltern, die ihre Krisen, ihre Erkrankungen zwar nicht für immer hinter sich gelassen haben, ihr Leben aber mit all seinen Schwierigkeiten angenommen und Überlebensstrategien für schwere Zeiten entwickelt haben, können akut betroffenen Familien besonders gut helfen. Sie sind Genesungsbegleiter\*innen und haben die EX-IN Ausbildung absolviert und darüber hinaus Weiterbildungen zu diesem Thema gemacht. Unser Anliegen ist, die Peerarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe voranzutreiben. Die Grundidee für die Peerarbeit ist die Familie, in der Elternteile psychisch erkrankt sind, als System mit allen Beteiligten zu begreifen. „Was alle angeht, können nur alle zusammen lösen.“ Hier könnten Genesungsbegleiter\*innen als Mit-Mütter und Mit-Väter einen wertvollen Beitrag im Sinne aller Beteiligten der Familie leisten.

Gyöngyvér Sielaff  
Bianca Scheunemann

## Trialog über Trialog

In diesem Workshop möchten wir uns mit Ihnen/Euch über die verschiedenen Aspekte von Trialog-Veranstaltungen und den unterschiedlichen Erfahrungen mit z.B. deren Initiierung austauschen, Durchführung und Auswertung. Mithilfe von diversen best practice - Beispielen wollen wir Praxishilfen gemeinsam erarbeiten.

Nadja Stehlin  
Jeannine Raddatz-Heim

## Erzählraum

Wir wollen einander Erfolgsgeschichten aus unserem Leben erzählen, einander zuhören und anerkennen, was gut gewesen ist. Im anschließenden Austausch darüber wenden wir uns dem Hilfreichen darin zu.

Dieter Duszcak  
Irmela Boden

## Multiloog praktisch

Was sind Multiloog®-Gesprächsgruppen und worum geht es? Multiloog ist ein spezifisches Verfahren zur Gestaltung von Verständigungsprozessen mit uns selbst und anderen. Uns geht es dabei um die Art und Weise der Gesprächsführung, mit der wir versuchen, einen vertrauensvollen Raum herzustellen, um persönliche Erfahrungen aus dem Alltagsleben miteinander auszutauschen. Dabei wird auf das versteckte Wissen aller Teilnehmenden zurückgegriffen und diese für alle zugänglich gemacht. Die Gesprächsgruppen werden in den Niederlanden seit über 20 Jahren angeboten. Im Vortrag werden wir auf unsere Erfahrungen aus den Niederlanden in Theorie und Praxis eingehen. In den Workshops richten wir uns auf die Praxis aus und suchen mit Ihnen das Gespräch über Ihre Alltagserfahrungen im Sinne der Multiloog-Methode.

Heinz Mölders  
Margitta Matthies

## Wahnsinn um drei Ecken

In dem Buch „Wahnsinn um drei Ecken“ erzählen die Autorinnen gemeinsam von den Erschütterungen durch die psychischen Krisen ihres Sohnes beziehungsweise Bruders. In Briefwechseln und kurzen Texten erfahren wir vom Gefühl, selbst verloren zu gehen, vom sich kümmern, vom Herumsitzen auf psychiatrischen Stationen, von unterschwelligem Vorwürfen der Pflegekräfte, vom Schrecken und der Sprachlosigkeit angesichts der Suizidgefahr. Ein ganzes Familiengefüge bricht auseinander und wird doch wieder eins. Ein literarischer, ehrlicher Einblick in das seelische Erleben von Angehörigen.

Friederike Samstag

## Offenes Atelier

Gedanken, Fantasien, Wünsche oder Erlebtes künstlerisch verarbeiten.

Ins Offene Atelier sind alle Teilnehmenden der Tagung herzlich eingeladen. Es steht eine umfangreiche Auswahl an Farben, Pinseln, Stiften und Papier zur Verfügung. Die bildnerischen Ergebnisse können vor Ort aufgehängt, mit anderen geteilt werden und so zum Dialog beitragen.

Martina Vollmer

## Open Space

Open Space schafft einen stabilen methodischen Rahmen, in welchem viele Menschen selbstorganisiert und selbstverantwortlich ihre Anliegen gemeinschaftlich bearbeiten können. Es gibt keine vorgegebenen einzelnen Themen. Jede/r kann ein Anliegen, das ihr/ihm besonders am Herzen liegt, vorantreiben. Das können komplexe und dringliche gemeinsame, aber auch persönliche Fragen und Themen sein. Sie werden erst zu Beginn der Veranstaltung formuliert. Auch Konflikte können bearbeitet werden. So entsteht ein großer „Themen-Pool“, auf dem sich die Teilnehmer\*innen zu Themengruppen zusammenschließen. Die Methode ermöglicht, wenn sie richtig durchgeführt wird, eine breite Beteiligung, erzeugt gegenseitiges Verständnis und Energie für die Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Ideen.

Christina Kausch

## Design Thinking

Ist eine Geisteshaltung, eine Art zu Denken. Kreative, chaotische und assoziative Aufgabenbewältigung, die sich an kein festgelegtes Manual hält, ermöglicht Design-Thinking, zu völlig unerwarteten Lösungen zu kommen. Es entstehen neue Bezüge, die sich an der Situationen und den Bedürfnissen der Nutzer\*innen ausrichtet.

Dieses Querdenken gilt es, in Fachbereiche und Institutionen zu etablieren, die eher schemahafte und prozessgebundene Denkweisen (Manager-Thinking) kultivieren. Durch Teams, die beide Denkweisen vereinen, ist es möglich, die Stärken beider Geisteshaltungen zu nutzen um innovative Wege, z.B. im psychiatrischen System, einzuschlagen.

Sylvius Gerbe

## Partizipative Forschung

Die Bedeutung der Gesellschaft bei der Bearbeitung von Gewalt und Traumata

Nach der Vorstellung partizipativ und dialogisch gewonnener Forschungsergebnisse wollen wir diese dialogisch zusammen diskutieren, ergänzen und erweitern.

Ariane Brenssell  
ERW

## LPEN und AANB: Zukunftswerkstatt Selbsthilfe

Wie erreichen wir Psychiatrie-Erfahrene/ Angehörige/ Menschen aus dem sozialen Umfeld?

Die Zukunftswerkstatt ist eine von R. Jungk u.a. entwickelte Arbeitsform, sich gesellschaftliche Probleme bewusst zu machen und mit Hilfe der eigenen Phantasie gemeinsam neue, kreative Lösungswege anzugehen.

Wir wollen darauf schauen, was wir jeweils erreicht haben, die aktuelle Situation analysieren und neue Wege für die Zukunft planen.

Maria Matzel  
Yvonne Schmidt  
Sonja La  
Rose-Marie Seelhorst  
Marlis Wiedemann

## Vertonte Psychiatrie

Das Singen wurde für mich Ausdrucksform und Resilienzfaktor zugleich. Wenn ich ein Lied über meine Krise schreiben konnte, dann war sie meistens auch schon vorbei. Alle meine Lieder sind selber getextet, vertont und gesungen.

Inzwischen versuche ich mich auch an deutschen Texten.

Tina Meyn

## Werkstattbericht

In unserem Vortrag werden wir Forschungsergebnisse eines partizipativ-kollaborativen Teilprojekts präsentieren (Projekt PsychCare, Modul B, gefördert durch den Innovationsfonds). Außerdem werden wir darüber sprechen, welche Bedingungen diese Art der Forschung benötigt und was die kollaborative Forschung mit uns gemacht hat.

Sebastian von Peter  
Rosa Glück

**A****Kolja Heumann, Hannover**

Psychologe (M.Sc.), in der Weiterbildung zum psych. Psychotherapeuten. Ehem. therapeutischer und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf (Spezialambulanz für Psychosen und bipolare Störungen; AG Sozialpsychiatrie und partizipative Forschung). Co-Trainer zum „Offenen Dialog“ bei Volkmar Aderhold. Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg.

**Tina Meyn, Lüneburg****E****Lorenz Tiedemann, Hannover**

Laien Helferverein Hannover, Vorstand Landesarbeitsgemeinschaft der Psychiatrie-erfahrenen Niedersachsen, Leitung Selbsthilfegruppe Interessengemeinschaft seelisch gesunderer Menschen in Arbeit und Rehabilitation, Tätigkeit in der MHH, Lädchendienst

**Beate Schneider, Hannover**

Psychiatrieerfahrene

**Norbert Arndt, Wallenhorst**

Vorstand Landesverband Psychiatrie Erfahrener Niedersachsen (LPEN e.V.), Genesungsbegleiter, Diplom Geologe, Psychiatrie-Erfahren seit 1997, Arbeit: Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung Lebens- traum in Münster

**I****Thomas Bock, Hamburg**

Geboren 1954, Prof. für Klinische Psychologie und Sozialpsychiatrie, Psychologischer Psychotherapeut, 40 Jahre an der Uniklinik Hamburg tätig, die meiste Zeit in leitender Funktion, zusammen mit Dorothea Buck Mitbegründer der Psychoseseminare und weiterer trialogischer Projekte, Aufbau einer AG für Partizipation Forschung, Autor von Fach- und Kinderbüchern.

**B****Henning Taube, Region Hannover**

Jahrgang 1969, Maler und Lackierer, Psychiatrieerfahren seit 1990, Autor „Im Wahn der Zeichen“/ 2011 Selbsthilfegruppe – Über den Berg- gegründet; 2019 -Murke-Gurke F25- henningtaube@gms.de

**F****Christine Kernin, Aschersleben**

Jahrgang 1966, Autorin "Gebt euch nicht auf", Arzthelferin, ehemals Trialoggruppe Hameln-Pyrmont, Psychiatrieerfahrene seit 1997, Wünsche für die Zukunft: Generations-übergreifendes Lebens- Wohnprojekt, besonders für Betroffene

**J****Dieter Duszcak**

Jahrgang 1951, nach 30 Jahren Sucht und Absturzerfahrung lebe ich aus eigenem Antrieb mit Unterstützung abstinent und sesshaft. Seit 2004 nutze ich meine eigene Erfahrung, um Anderen zu helfen. Seit dieser Zeit arbeite ich im „Königskafee“. Zusätzlich habe mich weitergebildet und unter anderem 2010/2011 die EX-IN Ausbildung zum Genesungsbegleiter gemacht. 2012 habe ich als Mitbegründer den Verein EX-IN Niedersachsen aufgebaut und nutze seitdem mein Erfahrungswissen für Beratungen und Fortbildungen. Vor fünf Jahren dann habe ich noch eine eigene Selbsthilfegruppe gegründet, die genauso wie mein persönliches Motto lautet „Gib niemals auf“.

**Irmela Boden**

lebt und arbeitet in Remscheid als Ausdruckstänzerin und Heilpraktikerin. Lehramtstudium an der RWTH Aachen. Weiterbildung in Tanz-Improvisation und Ausdruckstanz bei Marga Benner-Royé in Aachen. Weiterbildung in Choreografie bei Dr. Ronit Land an der Akademie Remscheid. Seit 1985 Gründung und Leitung der Gruppe „AkzeptANZtheater“ EX-IN Trainerin für Angehörige, EX-IN Projekt Hamburg und engagiert sich seit 2000 für den Trialog.

**Martina Vollmer, Hannover**

L

Freischaffende Bildende Künstlerin und klientenzentrierte Kunsttherapeutin. Arbeitet seit 2009 mit Menschen mit Psychiatrieerfahrung in unterschiedlichen klinischen und außerklinischen Kontexten. U. a. leitet sie seit 2010 die offene Malwerkstatt der KRH Psychiatrie Langenhagen und ist seit 2014 Mitarbeiterin im buntHus - Tagesstätte für künstlerische Entfaltung und psychische Gesundheit in Hannover. Daneben entwickelt sie ihr eigenes Werk mit den Schwerpunkten Installation, (soziale) Plastik und Zeichnung gerne in Kooperationen mit anderen KünstlerInnen.

G

**Nadja Stehlin, Peine**

Jahrgang 1979, B.Sc. Psych. und HP (Psych.), EX-IN Genesungsbegleiterin, Vorstandsmitglied DGBS e.V. und Betroffenen-Vertreterin. Spricht „trialogisch“ und ist ehrenamtlich vielseitig in der psychosozialen Versorgungslandschaft tätig und organisiert/moderiert seit einigen Jahren das Peiner Dialog Forum.

**Jeannine Raddatz-Heim, Braunschweig**

Jahrgang 1973, Dipl. Des., B.Ed., EX-IN Trainee, Vorstandsmitglied EX-IN Niedersachsen e.V., Betroffenen-Vertreterin in der Braunschweiger psychosozialen Versorgungslandschaft organisiert und moderiert seit einigen Jahren das Braunschweiger Psychiatrieforum.

K

**Friederike Samstag**

(Pseudonym) ist Philosophin. In ihrer Doktorarbeit befasste sie sich mit Inszenierungs- und Vollzugsformen von intellektueller und mystischer Erfahrung in philosophischen Texten des Mittelalters. Sie moderiert und inszeniert verschiedene Formate für philosophische Gespräche und (Selbst-)Verständigungsprozesse. 2019 hat sie die Weiterbildung Open Dialogue bei Volkmar Aderhold abgeschlossen. Seit 2017 ist sie Mitglied im Fachausschuss Psychopharmaka der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie.

D

**Gyöngyvér Sielaff, Hamburg**

1953 Ungarn Diplompädagogin, Diplompsychologin, Psychologische Psychotherapeutin und Autorin. Mitinitiatorin und Mitkoordination von EX-IN in Deutschland. Mitbegründerin und Vorstand von EX-IN Deutschland e.V. Initiatorin von EX-IN für Angehörige und des Mitmutterprojektes. EX-IN Projektleitung in Hamburg seit 2005 an der Universitätsklinik. Lehrbeauftragte an der Universität Hamburg. Mitbegründerin und Initiatorin von Vereinen für Antistigmaarbeit, wie „SeelenNot“, „Irre menschlich“, „Seelenerbe“. Langjährige therapeutische Arbeit mit Familien mit elterlicher seelischen Erkrankung. Langjährige Fortbildung und Vortragstätigkeit, sowie Supervision  
Kontakt: g.sielaff@uke.de

**Bianca Scheunemann, Hamburg**

H

**Heinz Mölders, Amsterdam**

lebte und arbeitete zehn Jahre (bis 1971) als Kraftfahrzeugmechaniker (-meister) in Sonsbeck (Niederrhein). Heute lebt er in Amsterdam und ist sowohl künstlerisch (Malen und Bildhauerei) als auch als Diplom Psychologe in der eigenen Firma INCA Projectbureau Amsterdam tätig. Arbeitsschwerpunkt: Entwicklung und Organisation der Multi-Loog-Treffen. Er ist Mitbegründer der niederländischen Zeitschrift Deviant. Zeitschrift zwischen Psychiatrie und Gesellschaft. Heinz.Molders@inca-pa.nl und www.inca-pa.nl

**Margitta Matthies, Amsterdam**

Dipl. Sozialökonomin. Nach langjähriger Forschungstätigkeit zur Gestaltung von Veränderungsprozessen und Unternehmenskulturen an der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Im Bereich Konversion arbeitet sie als Trainerin und Beraterin in der Personal- und Organisationsentwicklung. Heute lebt sie in Amsterdam und ist sowohl künstlerisch als Bildhauerin als auch als Projektkoordinatorin in Multi-Loog-Projekten bei INCA PA tätig.  
Multi-Loog@gmail.com

**M****Ariane Brensell, Braunschweig**

Kritische Psychologin, Ostfalia Hochschule, Fakultät Soziale Arbeit, Partizipation Forschung (mit Expertinnen aus Erfahrung und dem Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufen (uff))

**ERW****O****Christina Kausch**

Jahrgang 1969, Politikwissenschaftlerin, lehrende systemische Organisationsentwicklerin und Beraterin (SG), systemische Supervisor (SG), Qualitätsbeauftragte (TÜV), KRH Psychiatrie Wunstorf, freiberuflich tätig, Organisationsentwicklung-Supervision-Moderation

**P****Sylvius Gerber**

Als Agile Coach und Trainer verfügt Sylvius Gerber über zehn Jahre Erfahrung in der Arbeit mit agilen Methoden. 1998 gründete er bereits sein erstes eCommerce Start-Up, bevor er 2007 Berater wurde. Als Certified Scrum Master, Certified Scrum Product Owner und Certified Scrum Professional der Scrum Alliance ist er besonders in Bezug auf die Methoden Scrum und Lean Startup Experte. [www.veraenderungskraft.de](http://www.veraenderungskraft.de)

**A****Q****Tina Meyn, Lüneburg**

1969 in Nairobi geboren, wuchs in Kenia, den USA und Deutschland auf. Englisch ist für mich die Sprache meiner Kindheit. Wenn es für mich schlimm wird, falle ich in diese Sprache zurück. Im Jahr 1996 brach erstmals eine Psychose bei mir aus und beendete mein Studium Englisch/Französisch auf Lehramt. Das Singen wurde für mich Ausdrucksform und Resilienzfaktor zugleich. Inzwischen bin ich Genesungsbegleiterin und wieder glücklich, dass ich lebe.

**N****Landesarbeitsgemeinschaft Psychiatrie-Erfahrener Niedersachsen e.V.**[www.lpen-online.de](http://www.lpen-online.de)**Maria Matzel, Ilsede**

Vorstand, Psychiatrie-Erfarene, Studienrätin, Psychotherapie HP

**Yvonne Schmidt, Weyhe**

Vorstand, Junge-Psychiatrie-Erfarene, Kunst-Kultur Arbeitswissenschaftlerin.

**Sonja La, Oldenburg**

Vorstand, Junge-Psychiatrie-Erfarene.

„Wir setzen uns für einen neuen fortschrittlichen Umgang mit Psychiatrie-Erfahrenen ein, denn das Leben ist zu kurz, um es dem Hilfesystem zu überlassen.“

**Arbeitsgemeinschaft der Angehöriger Psychisch Erkrankter Menschen in Niedersachsen und Bremen e.V. (AANB), <https://aanb.de>****Rose-Marie Seelhorst, Barisunghausen**

1. Vorsitzende

**Marlis Wiedemann, Braunschweig****R****Sebastian von Peter**

Prof. Dr. Sebastian von Peter. Leitung der AG psychiatrische Versorgungsforschung an der Medizinischen Hochschule Brandenburg. Fokus auf partizipativen und kritischen Ansätzen der Versorgungsforschung von psychiatrischen Angeboten und Alternativen dazu. Oberarzt des Zuhausebehandlungsteams im Krankenhaus Rüdersdorf.

**Rosa Glück**

Dipl.Päd. Rosa Glück, Peerforscherin im Forschungsprojekt Psychcare (Beforschung von sogenannten Modellprojekten/-kliniken) an der Medizinischen Hochschule Brandenburg. Ich bin Erfahrungsexpertin und beschäftige mich mit alternativen Ideen zur Versorgung und habe dabei vor allem gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge und Strukturen im Blick. Mir sind Solidarität und Selbstorganisation wichtig und diese Schwerpunkte lebe ich in der Selbsthilfe und in meinem politischen Engagement aus.

# Projektteam

Im Frühjahr 2019 hat EX-IN Niedersachsen e.V. den Zuschlag vom Ministerium für ein Projekt im Rahmen der Umsetzung des Landespsychiatrieplans „Förderung von Partizipation und Selbsthilfe“ erhalten. Dieses Team hat sich dazu gebildet.

Das Gesamtprojekt setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen. Landesweit wird Anfang 2020 eine Befragung zur Beteiligung der Nutzer\*innen und deren Angehörigen gestartet. In der Modellkomune Rotenburg werden nach der Tagung Schulungen zur Stärkung der Beteiligung in der Gremienarbeit beginnen. Unserer Ansicht nach können die „Arbeitshilfen“ wie Wegweiser oder Behandlungsvereinbarungen nur dann wirksam werden, wenn es gelingt, dass Beteiligung Ziel von Maßnahmen sind und nachhaltig verstärkt werden. Als Basis dazu soll der Dialog dienen, in welchen wir auf der Tagung auf unterschiedliche Weise eintreten wollen.

## Jörg Werfelmann

Sozialarbeiter, Pädagoge, sozialpsychiatrische Zusatzausbildung, KRH Psychiatrie Wunstorf Ambulanz, inklusive Kulturarbeit, Selbsthilfeforum, Mitglied der Besuchskommission - Gebiet Hannover.

## Anja Neideck

Kulturpädagogin, arbeit seit 2000 im Bereich Stadtteilkultur der Landeshauptstadt Hannover. Projektleiterin des inklusiven Theaterfestivals KLATSCHMOHN, nimmt seit 2019 an der Ausbildung zur EX-IN Angehörigenbegleiterin im UKE Hamburg teil.

## Nicola Dieckmann

Jg. 1973; Diplom Ökonomin, Ausbilderin und Coach, war fast 20 Jahre im Personalwesen verschiedener Unternehmen tätig und hat dabei ihre Leidenschaft für die Themen (Personal-) Entwicklung und Begleitung von Menschen im Orientierungs- und Entwicklungsprozess einerseits, sowie (Betriebliches) Gesundheitsmanagement andererseits, entdeckt. >Impulsgeberin<. Motivation: Hilfe zur Selbsthilfe; Gründungsmitglied des gemeinnützigen Vereins Herzschräger e.V.; seit 06/2019 Projektmitarbeiterin bei EX-IN

## Karin Aumann

Jahrgang 1966, verheiratet, drei Kinder, mit Enkelkindern. Lebenslanges „Studium“ der Sozialpsychiatrie als Nutzerin. Im Erstberuf Grafikerin, seit 2010 „Cheerleaderin für persönliche Entwicklung“ erst als Genesungsbegleiterin, dann als EX-IN Trainerin. Seit 2014 Ausbilderin der EX-IN Trainer\*innen und in der Fort und Weiterbildung tätig. Vorstand von EX-IN Niedersachsen e.V. In verschiedenen Gremien der Kommune und des Landes aktiv.

Um die Dialogische Qualität in unseren Befragungen wirksam werden zu lassen, wollen wir die Onlinebefragung durch qualitative Interviews ergänzen. Im Zeitraum zwischen Februar und Juni 2020 können diese von Freiwilligen, die sich mit dem Thema Partizipation in Ausbildung oder Studium beschäftigen, in ihrer Region durchgeführt werden. Die Auswertung der Interviews findet gemeinsam mit dem Projektteam statt. Ziel der Befragung ist es, zu identifizieren, in welchen Regionen Handlungsbedarf besteht und daraus Maßnahmen abzuleiten, die dazu beitragen, die Partizipation und Selbsthilfe für Betroffene und Angehörige zu stärken, im Kontext von Behandlung sowie der Selbstvertretung. Alle Interessierten wenden sich bitte an: [partizipation@ex-in-niedersachsen.de](mailto:partizipation@ex-in-niedersachsen.de).

# ± 361° Betrachtungen partizipatorischer Sozialpsychiatrie

361° steht für die Idee, mehr zu wagen als einen Rundumblick. 361° geht ein wenig darüber hinaus. ± wiederum ergänzt um die zeitliche Bewegung, die sowohl in die Zukunft wie auch in die Vergangenheit reichen kann. Im besten Fall führt eine ± 361° Betrachtung zur einer Erweiterung und Zunahme von Erkenntnissen.

Hierbei stehen Konzepte und partizipative Formen der Zusammenarbeit sowie Begegnungen innerhalb eines möglichst herrschaftsarmen Raumes im Mittelpunkt. Gemeinsam mit allen Beteiligten wollen wir daran arbeiten, die Grenzen, die sich durch Angebotsformen, ausdifferenzierte Professionen und Fachgebiete, Kostenträger, sowie unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzenden und ihren Angehörigen ergeben, so durchlässig zu gestalten, dass im Miteinander aller Beteiligten eine bestmögliche Kooperation entstehen kann.

Nicht zuletzt das Bundesteilhabegesetz fordert die Sozialpsychiatrie, weiter am Thema „Haltungen“ zu arbeiten, um zu einem Dienstleistungsansatz zu gelangen. Die Bedürfnisse und Bedarfe der Menschen sind die Ausgangssituation für zu leistende Angebote. Diese Veränderungen werfen viele Fragen auf. Wir wollen uns ihnen auf der Tagung widmen, indem wir unterschiedliche Vorträge und Workshops anbieten. So lässt die Tagung einerseits Beteiligung schon lebendig werden und wirbt andererseits für veränderte Arbeitsweisen.

Stände von Vereinen, Verbänden und Selbsthilfeorganisationen laden auf einem „Marktplatz“ im Foyer zum Informationsaustausch ein. Die verschobenen Startzeiten und Pausen geben Gelegenheit zum Netzwerken.

Die Zusammenarbeit mit dem Bereich Stadtteilkultur der Landeshauptstadt Hannover macht es möglich, sich den Tagungsinhalten auch kulturell zu nähern. Eine Begegnung mit der Psychiatrie im öffentlichen Raum soll dazu beitragen, sie in die Mitte der Gesellschaft zu stellen, aus der auch die Menschen kommen, die dort behandelt werden oder arbeiten. Neben den ausgeschriebenen Workshops und der Abendveranstaltung finden im Freizeithaus Vahrenwald die Ausstellungen Fotos auf Rezept und Früchte der Einsamkeit statt.

